



# INKON im TAKT

Einblicke in unseren  
COVID-19 Alltag

■ EINBLICK #01

WIE HABEN WIR AUF DIE AKTUELLE SITUATION REAGIERT?  
WELCHE SOFORTMASSNAHMEN MUSSTEN GESETZT WERDEN?  
WIE GEHT ES DER BELEGSCHAFT DER STIFTUNG UND  
WELCHE ERFAHRUNGEN WURDEN BISLANG GESAMMELT?

Das Theresianum berichtet allen unseren Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

## BLICK IN DIE VERWALTUNG DER STIFTUNG

■ Mag. Martin Lochmann, kaufmännischer Vorstand

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern!

Aufgrund der sich ständig, fast stündlich, veränderten Informationslage seitens der Behörden auf der einen, und der Erwartungshaltung des gesamten Umfelds auf der anderen Seite, mussten sehr rasch klare und absichernde Entscheidungen getroffen werden. Die Möglichkeit, Fehlentscheidungen zu treffen, war hier sehr hoch und bei jedem Schritt gegeben: Die Frage dabei, die stets im Raum stand, war „Soll man sich auf den derzeitigen Stand der Dinge verlassen oder auf die nächste Information warten?“. Schnell war aber klar, dass durch die Verordnungen der Regierung die ersten konkreten Maßnahmen die Reduktion des Gesamtbetriebes betreffen und somit auch der Personalstand zu senken war. Da an oberster Stelle jedes Unternehmens Aufgabenstellungen des Rechnungswesens, die Liquiditätssicherung, steht und unsere Kosten zu 70% dem Personal zugeordnet werden, wurden zuerst personelle Entscheidungen getroffen und gemeinsam mit den jeweiligen Abteilungsleitern neue Dienstpläne erstellt, so dass - am zweitwichtigsten - der Personalstand aufrechterhalten werden konnte.

Im Hinblick auf unser Verwaltungskernteam war in den ersten Tagen die Aufgabe, die Liquidität aufrechtzuerhalten und trotzdem auf Homeoffice umzustellen, erste Priorität. Um diese Aufforderung zu erfüllen wurden zwei Gruppen geformt: Eine mit einer bestehenden gut funktionierenden Infrastruktur zuhause und eine, bei welcher die technischen Anforderungen nebenbei schnell

# INKON im TAKT

sichergestellt werden mussten. Da wir glücklicherweise über Einzelbüros verfügen, konnten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - solange, bis die Anforderungen der Telearbeit erfüllt waren - weiterhin in den Räumlichkeiten der Stiftung tätig sein. Dem Vorstand der Stiftung war es von Anfang an sehr wichtig, die Elternschaft rasch darüber zu informieren, dass das Theresianum weiterhin leistungsbereit ist und seine Betreuungspflicht zu jeder Zeit aufnehmen und aufrechterhalten kann. Darüber hinaus sah er sich in dieser Situation dazu verpflichtet, die Kosten rasch zu senken. Der Anteil der Sachkosten an den Gesamtkosten ist gering und betrifft beispielsweise den Einkauf im Verpflegungsbereich. Die meisten Betriebskosten sind weiterhin laufend zu bezahlen und sie teilen sich in Monatspauschalen oder in tatsächlichen Verbrauch auf. Auch für die Baukosten der vor einigen Tagen fertig umgebauten Schwimmhalle muss vertragskonform aufgekommen werden – eine große Herausforderung für die Stiftung „Theresianische Akademie“ Wien!

Im Laufe der zahlreichen Verhandlungen und Gespräche mit unseren Lieferanten habe ich erfahren, dass die meisten, trotz ähnlicher oder gar aussichtsloser Situation, kundenorientiert agieren und auf einem unbürokratischen Weg versuchen, gemeinsam zu raschen Einigungen zu kommen. Es entsteht eine gewisse Solidarität.

Dieses Verhalten erlebe ich auch auf der Ebene unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ob es etwas gibt, was ich aus heutiger Sicht anders entschieden hätte? Nein, es wäre gar nicht anders möglich gewesen. Die Grundsätze einer ordnungsgemäßen kaufmännischen Gebahrung sind und bleiben gleich und es gehört zu meinen Aufgaben als Vorstand diese ein- und aufrechtzuerhalten und nach meinem besten Wissen und Gewissen – stellenweise auch intuitiv – von meinen Erfahrungswerten Gebrauch zu machen und rasch zu handeln.

Heute sind wir in einer Situation, in welcher wir nicht wissen, wie lange diese anhält. Unsere Regierung hat die bestehenden Restriktionen vorerst bis Ostermontag verhängt. Wir haben uns darauf eingestellt und unsere Arbeitsleistung aktuell um rund 70% verringert.



Täglicher Morgenrundgang

Sollte der aktuelle Erlass nochmals verlängert werden, so hoffen wir, dass es parallel zur Lockerung der Restriktionen im Alltag kommt. Ich denke, die Ausgangssituation nach einer Aufhebung der Sperre wird sicherlich nicht die gleiche sein wie die davor. Egal, ob im pädagogischen Bereich oder in dem der Verwaltung. Zum Glück ist von den Behörden Flexibilität und nicht Dienst nach Vorschrift zu erwarten und man bekommt die Möglichkeit, mit Vernunft und nicht mit Paragraphen neue Ansätze und Lösungen zu finden. Aktuell ist in diesem Zusammenhang auch zu prüfen, ob die neuen Möglichkeiten der Kurzarbeit bei uns anwendbar sind und ich erhoffe und erwarte hier eine ähnliche Akzeptanz bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie sie auch gegenüber den Regierungsmaßnahmen vorhanden ist. Zusätzlich ist es mir ein großes Anliegen, mit den Eltern in Kontakt zu bleiben und sie über unsere Aktivitäten und Vorhaben in Form dieses Newsletters angemessen zu informieren.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich mitgeben, dass ich unermüdlich daran arbeite, ein bestmögliches Modell - unter der Prämisse, dass alle Arbeitsplätze erhalten bleiben - für die Zukunft zu konstruieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es vielleicht notwendig sein, auch individuelle Abmachungen zu treffen. Ich ersuche um Vertrauen und Verständnis, dass es hier punktuelle Einschränkungen geben kann. In jedem Fall bin ich für jeden Einzelnen gesprächsbereit, um gemeinsam beste Lösungen zu finden.

Unsere Bildungseinrichtung besteht seit 275 Jahren und sie wird auch mit Sicherheit die nächsten 275 Jahre existieren. Die Art und Weise des Miteinanders und das Umfeld wird sich sicher verändern – ganz stark im Bereich der Digitalisierung. Seit dem letzten Herbst arbeiten wir in diesem Bereich eng mit externen Experten zusammen. Unser Digitalisierungsprozess wird nun beschleunigt und didaktische Maßnahmen werden intensiviert. Worauf demnächst ein Fokus gelegt werden sollte, sind die technischen Möglichkeiten: Im Bereich der Software und der Datenübertragung sind Engpässe zu erwarten.

Ich versichere Ihnen, dass, sobald die Restriktionen aufgehoben sind, das Theresianum vollständig leistungsfähig sein wird. Ich ersuche Sie weiterhin um Ihr Vertrauen und hoffe, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen – für die Zukunft unserer Kinder!

Ich möchte auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken: Jenen, die gerade zuhause sind und Homeoffice betreiben, jenen, die momentan vielleicht keine Aufgabe haben und auch all jenen, die notwendige Arbeitsunterlagen für das Homeschooling vorbereiten! Danke, dass Sie alle dieser Herausforderung so rasch und mit so viel persönlichem Engagement begegnet sind!

Vielen Dank auch an meinen Kollegen im Vorstand, Herrn Mag. Andreas Schatzl für die vielen schnellen gemeinsamen Entscheidungen der letzten Tage, welche die Grundbasis für unsere Zukunft sind!“

## GYMNASIUM

■ Mag. Andreas Schatzl, Direktor und pädagogischer Vorstand

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern!

Wenn man mich nach den größten Herausforderungen im Zusammenhang mit der aktuellen Situation fragte, müsste ich antworten: Es waren die Wucht, die Schnelligkeit und die Bewältigung der Unsicherheit, die von allen Seiten auf uns hereinbrach. Dass das Virus auch an die österreichischen Grenzen klopfen und keinen Umweg um unser Staatsgebiet machen wird, kam nicht ganz unerwartet. Dass aber die von der Regierung erfolgten und zweifellos richtigen Maßnahmen praktisch ohne Vorbereitungszeit und Vorwarnung auf uns losstürmten, war ob der Wucht eine Überraschung. Es änderten sich praktisch im Stundentakt die Vorgaben, eine Ankündigung überholte die andere. Hieß es beispielsweise bis Sonntagabend, dass es am Montag für die Unterstufe noch „Normalbetrieb“ geben wird, war es ab Sonntagabend ganz anders: Einige Lehrkräfte wollten die Tage bis Mittwoch nutzen, um den Kindern die Arbeitsaufträge bis nach Ostern zu erklären und zu übergeben. Das ging sich bekanntlich nun nicht mehr aus...

Herausfordernd war, dass es von den offiziellen Stellen nur sporadisch und meist verspätet gesicherte Informationen gab (und gibt) und dass die Schulleiterinnen und Schulleiter zunächst nur Presseinformationen oder die Informationen über die Gewerkschaft bekamen. Die berechtigten und von Unsicherheit geprägten Fragen von Schülerinnen und Schülern, wie es weitergehen wird – vor allem die Maturantinnen und Maturanten wollen wissen, wie der Fahrplan bis zum Maturazeugnis aussieht –, die Fragen der Eltern, deren Kinder sich entweder gerade auf einer Schulveranstaltung befinden oder sich auf eine bevorstehende Reise vorbereiten, wie sich die Lage entwickeln wird, die Fragen der Kolleginnen und Kollegen, wie es mit den noch anstehenden Schularbeiten und Tests, mit der Matura, mit den Reisen und Veranstaltungen etc. weitergehen wird – in vielen Bereichen werden wir Schulleiterinnen und Schulleiter unserer Improvisationskunst



überlassen und müssen Entscheidungen treffen, die hoffentlich nicht „in Rufweite der gesetzlichen Bestimmungen“ stehen. Besonders schwierig war der Balanceakt mit sog. „Verdachtsfällen“. Vom Bildungsministerium wurde ein „Leitfaden“ übermittelt, wie man als Schulleiterin oder Schulleiter in derartigen Situationen umzugehen hat – eigentlich war es mehr eine Dienstanweisung als ein Leitfaden. Darin wird schrittweise skizziert, welche Behörden sofort zu verständigen sind. Wenn man allerdings beispielsweise an einem späten Samstagnachmittag von einem „Fall“ in Kenntnis gesetzt wird und genau nach den Angaben vorgehen muss, merkt man sehr schnell, dass man sehr alleine ist, weil nach 23 Uhr natürlich niemand auf meinen Anruf wartet und Anweisung gibt, wie vorzugehen ist: Aber genau das hätte geschehen müssen: Soll das Internat evakuiert werden oder nicht, oder sollen sich alle (samt Erzieherinnen und Erziehern) in Quarantäne begeben, sollen Tests angefordert und durchgeführt oder die Eltern verständigt werden oder nicht, und wenn ja, welche, wie viele... Im konkreten Fall stellte sich am Montag endgültig heraus, dass es sich um einen bösen „Scherz“ gehandelt hat – es hat in diesem Fall keinen „Fall“ gegeben.

Tatsächlich gab es auch wenige Verdachtsfälle, allerdings im Bereich Dritter, die selbstverständlich von mir allesamt an die Schul- und Gesundheitsbehörde gemeldet wurden und sich gottlob als „falscher Alarm“ herausstellten.

Nachdem nun endgültig klar war, dass es bis Ostern keinen „analogen“ Unterricht in der Schule geben wird, mussten auch weitreichende pädagogische Entscheidungen getroffen werden: Wie können wir einen Lehrbetrieb so gut wie möglich aufrechterhalten, ohne dass sowohl bei den Schülerinnen und Schülern, als auch bei den Lehrkräften entweder Über- oder Unterforderung entsteht? Bekanntlich haben wir in zwei dritten Klassen mit Anfang März ein Pilotprojekt begonnen, in dem die Schülerinnen und Schüler schrittweise an das „Digital Learning“ herangeführt werden sollen. Die Gegenwart hat das Projekt einfach überholt, und aus dem sanften Einstieg wurde gleich die Bewährungsprobe.

Innerhalb kürzester Zeit organisierten sich die Lehrkräfte unterschiedlichen Alters und verschiedener Gegenstände, um sich den neuen Herausforderungen zu stellen: Ganz schnell erkannte man die Vorteile von LMS, man bemerkte, dass sich „normales“ Unterrichten unter diesen Umständen nicht mehr aus geht, dass Unterrichtsinhalte völlig neu gedacht und aufbereitet werden müssen. Natürlich befinden wir uns mit all dem auf Neuland, vieles muss erst aufgesetzt und kalibriert werden; dieses Wochenende haben sich via Chatroom viele Lehrkräfte „getroffen“, um die nächsten Schritte und Konzepte zu entwerfen; wir haben eine externe Firma beauftragt, uns bei diesem Transformationsprozess zu begleiten und zu unterstützen; es sind alle sehr bemüht, das Beste aus dieser Situation zu machen, denn in jeder Krise steckt auch eine Chance – und diese wollen wir nicht verpassen.

Wenn man mich nach den größten Chancen im Zusammenhang mit der aktuellen Situation fragte, müsste ich antworten: Die Zeit nach dem Corona-Virus wird man nicht mehr mit der Logik der Zeit vor dem Aufkommen des Virus denken dürfen. Es werden sich in unserem Leben und Denken wahrscheinlich einige Dinge grundlegend ändern (müssen), hoffentlich auch diejenigen, denen wir nicht nachtrauern!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern! Ich möchte mich bei Ihnen allen für Ihren guten Willen, für Ihre positive Grundhaltung, für Ihre Unterstützung in diesen wahrlich nicht einfachen Zeiten danken. Wenn die Schule wieder beginnt - und es ist noch nicht absehbar - wann das sein wird, werden wir mit vollem Einsatz und Engagement versuchen, Ihre Kinder zum bestmöglichen Abschluss zu führen. Sobald es konkrete Neuigkeiten gibt, wann und wie es weitergehen wird, werde ich Sie darüber umgehend informieren. Bleiben Sie bitte gesund, denn:

## **„Gemeinsam schaffen wir es! Keep flattening the curve!“**

Wie Sie wissen, steht das Haus mit seinen Einrichtungen für die Betreuung Ihrer Kinder von 8 Uhr bis 17.30 Uhr selbstverständlich bereit. Um nicht die getroffenen, sehr sinnvollen Maßnahmen zu konterkarieren, darf ich Sie aber bitten, nur dann das Betreuungsangebot anzunehmen, wenn Sie einen systemerhaltenden Beruf ausüben. Wir werden uns auch der Initiative der Bundesregierung anschließen und in den Osterferien von Montag bis Freitag (halbtags) gegen Voranmeldung zur Verfügung stehen.

Lassen Sie mich Ihnen zum Abschluss noch ein paar Gedanken mit auf den Weg geben. Diese Zeilen kursieren zwar schon seit ein paar Tagen durchs Netz, und vielleicht sind sie Ihnen schon begegnet; sie sind es aber wert, gelesen und geteilt zu werden – und die Zeit haben wir doch gerade jetzt...

*Es könnte sein,*

*... dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brachliegen; es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückzuholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!*

*... dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen; es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Menschen singen miteinander! Das kann zutiefst berühren!*

# INKON im TAKT

*... dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt; es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken. Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist!*

*... dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet; es kann aber auch sein, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen, endlich selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und alles langsamer zu machen und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.*

*... dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet; es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden. Es wurde Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.*

*... dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert; es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt, der die Erde aufatmen lässt, die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt, unsere Gesellschaft enorm entschleunigt, die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann, der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert, und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.*

Wir werden wachgerüttelt, weil wir nicht bereit waren es selbst zu tun. Denn es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder!“

## VOLKSSCHULE ■ Sonja Erödy, Direktorin

„Mein Team und ich haben mit der Planung der Organisation für die Schließung der Schule zum frühestmöglichen Zeitpunkt begonnen. Es wurden mehrere kurzfristig angesetzte Team-Meetings abgehalten, die immer unmittelbar auf die Meetings auf Leitungsebene erfolgten, damit Einheitlichkeit in der Vorgehensweise auf dem Campus erzielt werden konnte. An alle Eltern wurden Anmeldeformulare gesendet, die es ihnen ermöglichten, ihr Kind/ihre Kinder zur Betreuung in der Schule anzumelden, wenn eine häusliche Betreuung nicht möglich war. Außerdem wurden die Eltern immer sofort über aktuelle Neuerungen, bzw. Änderungen im Ablauf unterrichtet.

Die Herausforderung für alle war, in sehr kurzer Zeit Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler zu erstellen, die diese in etwa 4 Stunden pro Tag selbstständig erledigen können.

Durch die gute Zusammenarbeit aller konnten wir diese Herausforderung meiner Meinung nach optimal lösen. Die erste konkrete Maßnahme war das Mitgeben aller Schulsachen schon am Freitag, den 13. März, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch die Rede davon war, dass die Schulen erst ab 18.03. geschlossen werden. Dies hat sich im Nachhinein als sehr positiv herausgestellt, da alle Schülerinnen und Schüler schon ab dem neu angesetzten Schließdatum, den 16.03., alles zuhause hatten, was sie für ihre Arbeit brauchten.

Es gibt sehr viele Menschen, die in dieser schwierigen Situation engagiert und hilfsbereit sind und mit Ruhe und Bedacht lösungsorientiert handeln. Ich denke, dass wir alle gemeinsam angesichts der großen Herausforderungen alles richtig gemacht haben. Wir setzen den begonnenen Weg fort und hoffen, dass das Maßnahmenpaket bald positive Wirkung zeigen wird.

Danke an alle Eltern und Kinder, dass sie uns durch ihre Kooperation zeigen, dass es einen großen Zusammenhalt weit über die Theresianische Familie hinaus gibt.“



Telefonat mit dem Gesundheitsamt am 17.03.20



## VOLKSSCHULE ■ Agnes Bruckner, Lehrerin der 4A

„Als Klassenlehrerin der 4A war die größte Herausforderung in dieser ungewohnten Situation das Beruhigen der Schülerinnen und Schüler am Freitag. Deshalb nahm ich mir als Lehrerin die Zeit, ihnen Sicherheit zu geben und Verständnis zu zeigen. Uns war es außerdem wichtig, weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu stehen. Ihnen wurde ein Anmeldeformular gesendet, das es ihnen ermöglichte, ihr Kind/ihre Kinder zur Betreuung in der Schule anzumelden, wenn eine häusliche Betreuung nicht möglich war.

Die Herausforderung für mich war das schnelle und zielorientierte Handeln. In kürzester Zeit zogen wir alle an einem Strang und nahmen an Team-Meetings teil, um einen einheitlichen und gemeinsamen Weg zu finden. Außerdem wurden in kürzester Zeit Materiallisten und Pläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt, um das fortlaufende Lernen sicher zu stellen. Ich habe gesehen, wie gut wir als ViT-Team agieren und wie gut die Zusammenarbeit mit den Eltern funktioniert. Das ist eine, in dieser schwierigen Lage, sehr positive Erfahrung.

Gibt es etwas, das ich rückblickend anders gemacht hätte? Ich bin der Meinung, dass wir alle sehr zielorientiert gehandelt haben. Wir werden weiterhin alle an einem Strang ziehen und unseren jetzigen Weg fortsetzen, in der Hoffnung, dass diese Maßnahmen bald eine positive Auswirkung zeigen.

Ich möchte meinen Dank aussprechen. Es ist wirklich schön zu sehen, wie wertschätzend der jetzige Kontakt, trotz der angespannten Situation, geblieben ist.

Außerdem schicke ich ganz liebe Grüße an all meine Schülerinnen und Schüler. Ich freue mich schon sehr darauf, wieder mit ihnen in der Schule arbeiten zu können. Vielen Dank!“



Mein Arbeitsplatz Zuhause

## KINDERGARTEN ■ Ruth Odehnal, Leiterin

„Eine Herausforderung der vergangenen Tage war für mich, bei den vielen Anfragen von besorgten Eltern und meinen Teammitgliedern, ruhig zu bleiben, zu beruhigen und positiv zu denken. Um unseren Kindern weiterhin die gewohnte Geborgenheit und feinfühligte Begleitung bieten zu können, mussten wir alle unsere eigenen Emotionen zurückfahren, um den Kindern die nötige Sicherheit zu geben.

Nach Aussagen aller Gesundheits-Experten bestand kein Grund zur Panik, aber zur Besonnenheit. Ich informierte Eltern und mein Team so rasch und umfassend, wie es mir zu diesem Zeitpunkt möglich war und hatte dabei schon meine Gedanken bei den weiteren notwendigen Schritten. Mein Motto „In der Ruhe, liegt die Kraft“: Ruhig bleiben, klar denken, Austausch im Team – so schaffen wir gemeinsam auch diese Situation, um rasch und sachlich zu informieren - hilft auch in solchen schwierigen Situationen. Ob ich rückblickend etwas anders gemacht hätte? Nein, bis heute kann ich nur sagen, ich würde ALLES wieder so handhaben wie bis jetzt. Für die nächsten Wochen haben wir einen „Krisenplan“, aber keine Gewissheit, wie lange dieser Ausnahmezustand anhält. Wir werden weiter rasch und sachlich informieren und dort helfen, wo unsere Hilfe gebraucht wird. Nach meiner Aussendung am Sonntagnachmittag, gab es schnelles Feedback von den Eltern und die vielen guten Wünsche haben mir ganz viel Zuversicht und Kraft gegeben. Danke :)“



■ EINBLICK

Aufräumarbeiten & Spielzeugputzen

„Meine Familie und ich wünschen Ihnen und dem ganzen Team alles, alles Gute und wir hoffen unendlich, dass wir uns alle wieder gesund und munter wiedersehen werden. Wir wünschen Ihnen und dem gesamten KiT Team alles erdenklich Gute in dieser Zeit und bedanken uns ganz herzlich für die bisherige Unterstützung. Hoffentlich sehen wir einander alle bald gesund wieder. Vielen herzlichen Dank für die großartige Betreuung und auf ein hoffentlich baldiges gesundes Wiedersehen! Alles Gute für Sie und ihr Team!!!“

„Unsere Familie vermisst alle, Sie und Ihre Kollegen und ihre Freunde und hoffen, wir sehen uns bald alle gesund wieder. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team viel Ausdauer und Kraft in dieser noch nie vorhandenen Situation und hoffe, dass mit vereinten Kräften eine baldige Normalisierung erreicht werden kann! Bleiben Sie gesund. Danke für all Ihre Bemühungen! Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie sowie Ihrem gesamten Team samt Familie alles Gute. Wir bleiben zu Hause. Aber wir freuen uns auf die Wiedereröffnung in ein paar Wochen. Ihnen alles Gute in der nächsten Zeit!“

## VERPFLEGUNG ■ Küchenchef Ludwig Leitner

„Zunächst habe ich natürlich einige Vorräte an haltbaren Lebensmittel angelegt, da ja nicht absehbar war, ob die Lebensmittelversorgung aufrecht erhalten werden kann. Zusätzliche Herausforderung war natürlich, dass sich die Situation über das letzte Wochenende so drastisch geändert hat. Viele Dinge haben sich erst kurzfristig ergeben und da waren rasche Entscheidungen gefragt. Selbstverständlich musste ein neuer Dienstplan erstellt werden, der an die veränderte Situation angepasst ist und mit dem gesamten Team wurde die neue Situation besprochen. So tragisch und gefährlich die ganze Lage sicherlich auch sein mag, sie ist auch eine Chance, dass man an seiner Einstellung einiges ändern kann: Es ist nichts im Leben selbstverständlich, man soll einfach zufrieden mit dem sein, was man hat und auch wieder Freude haben, dass man Arbeit hat und diese nicht als lästige Verpflichtung bis zur Pension betrachten. Ob ich rückblickend etwas anders gemacht hätte? Nein, das kann ich momentan nicht behaupten, weil doch alles ziemlich rasch und unerwartet gekommen ist. Außer eventuell mehr Klopapier einbunkern. Ich hoffe und freue mich, wenn wir uns alle nach Ostern wieder sehen und es in gewohnter Weise weitergeht mit dem einzigen Unterschied, dass wir alle aus dieser Krise gelernt haben, dass eben nichts selbstverständlich ist und wir wieder mehr zufrieden sind.“



Liebe Grüße aus unserer Schulküche

## NEWSLETTER INFO ■ Redaktion

Wir möchten mit Ihnen weiterhin in Kontakt bleiben und berichten in regelmäßigen Abständen, wie es uns geht, woran wir gerade arbeiten, welche Gedanken wir aktuell haben und was unsere nächsten Schritte und Ziele sind.

Sollten Sie Fragen zu diesem Newsletter haben, so bitten wir Sie, diese an [stiftung@theresianum.ac.at](mailto:stiftung@theresianum.ac.at) zu richten - wir beantworten sie gerne!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien alles Gute - bleiben Sie gesund!

Das „In Kontakt im Takt“ Redaktionsteam  
Wien, 23. März 2020